



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am IX. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

frucht/wer da den willen Gottes thut.
Da richte dich selbst nach/ vnd halte da
gegen alle lere vnd leben/ so dir mit
Gottes namen vnd rhum fürkommen/
wiltu nicht betrogen werden.

Es sind mir selbst manche vnd viel
Geister fürkommen (auff das ich hie mei-
ne eigen erfahrung bekenne) die mich wol
versücht/ mit grossen trefflichen wor-
ten/ mich auff ein ander bahn zu führen/
vnd zu weilen so scheinbarlich fürge-
lege/ das ich schier darob gestunze/ vnd
wo ich mich nicht fürgesehen/ auch wol
verfüret were.

Sie hab ich nichts anders können
thun/ damit ich vnbetrogen bliebe/
vnd solch Teufels gespenst verlege/
Denn/ wie auch der Prophet David
Psal. 109. leret/ Dein Wort ist meiner
füsse leuchte/ vnd ein liecht auff mei-
nem wege/ das ich zu diesem liecht gelo-
ffen/ so mich leret was Gottes wille ist/

vnd dagegen solcher schwezer vnd rhä-
mer geisterey gehalten/ obs sichs reimet
mit der gewissen lere/ der Zehen gebot/
vnd des Gaubens Christi/ Wo ich sol-
ches nicht funden/ hab ich sie bald von
mir gewiesen/ vnd frisch auff diese ver-
manung Christi/ an argen vntüchtigen
früchten geurtheilet vnd verdampft/ als
einen faulen bawm.

Also thu du auch/ vnd bleibe nur in
der gewissen prob/ alle lere zu vrteilen/
welche ist Gottes Wort vnd gebot/ so
kannstu nicht irren noch feilen/ vnd als
ler falscher Geister rhimen vnd fürge-
ben niderschlahen. Denn Christus mit
diesem Spruch/ so er sagt/ Wiche wer
da spricht/ Herr/ Herr/ sondern wer
meines Vaters willen thut/ vns weist
vnd führt/ allein zu seinem Wort/
das wir wissen/ das das allein
rechte fruchte sind/ so nach
dem selbst gehen.

Am neunenden Sontag nach Trinitatis/ Epistel/ I. Corinth. X.



Als ist aber
vns zum
fürbilde ge-
schehen /
Das wir
nicht vns
gelüsten la-
ssen des bö-
sen/ Gleich
wie jene gelüstet hat. Werdet auch
nicht Abgöttische/ Gleich wie jener
etliche worden. Als geschrieben ste-
het/ Als Volck satze sich nider/
zu essen vnd zu trincken/ vnd stund
auff zu spielen. Auch lassset vns
nicht hurerey treiben/ Wie etliche
vnter jnen hurerey trieben/ vnd sie-
len auff einen tag drey vnd zwen-
zig tausent. Lassset vns aber auch
Christum nicht versuchen/ Wie et-

liche von jnen in versuchten/ vnd
wurden von den Schlangen vmb-
bracht. Murret auch nicht/ Gleich
wie jener etliche murreten/ vnd wur-
den vmbbracht durch den Verder-
ber.

Solches alles widerfür jenen
zum fürbilde/ Es ist aber geschrie-
ben vns zur warnung/ auff welche
das ende der Welt komen ist. Dar-
umb wer sich lesse düncken/ er stehe/
mag wol zusehen/ das er nicht fal-
le. Es hat euch noch keine/ denn
menschliche versuchung/ betretten.
Aber Gott ist getrew/ der euch
nicht lesse versuchen/ ober etwer ver-
mügen/ Sondern machet/ das die
versuchung so ein ende gewinne/
das jrs känd ertragen.

s iij Das

Auslegung der Epistel /

Ernstliche
vermanung
S. Pauli.



Als ist seer ein ernste-
liche vermanung / vnd
so ein harte Schrifte/
als S. Paulus sein lebta-
ge gethan hat / so er doch
schreibe an die getauffte
Christen / welche je die Kirche Christi
sind / Vnd helt men für etliche Exem-
pel / die für war schrecklich sind / auch des
Volk's Gottes / vnd der Kirchen / so er
sonderlich erwelet / aus dem volck Israel.

Vrsach die-
ser verma-
nung.

Vnd ist dis die vrsache vnd meinung
dieser Epistel / Weil die Corinthen bes-
gunden sicher zu werden / darauff / das
sie hatten Christum / die Tauffe / Sacra-
ment / meineten / es künde men nichts
mehr feilen / furen zu vii richten Secten
vnd Trennung an / vnter jnen selbs /
vnd verachteren einander / vergassen
der liebe / jr leben vnd böse werck nicht
besserten noch büßeten / sondern dabey
nur sicherer wurden / ehten was sie
wolten / also / das sie auch geschehen lie-
ssen / das einer seines Vaters Weib öf-
fentlich bey sich hatte etc. Vnd wolten
doch Christen sein / vnd sich des Euan-
gelij von den hohen Aposteln jnen ges-
predigt / rhümen vnd brüsten .

Darumb mus auch S. Paulus jnen
so ein harte Epistel schreiben / vnd sol-
che Landes lesen / als er sonst nirgend
gethan / das es auch schier zu viel schei-
net / den Christen also zu schreiben / vnd
wol hette mögen schwache / blöde ge-
wissen so hart getroffen haben / das sie
es nicht betten mögen ertragen / Wie er
hernach in der andern Epistel / da er si-
het / das sie durch solche ernste schrifte
etwas betrübt sind / solches wider lins-
dert / vnd mit denen / so nu zur busse bes-
wegt sind / feuberlich feret . Er zeigt
aber genug in diesem stück / aus den treff-
lichen Exempeln der Schrifte / das wol
not sey solcher ernster vermanung / des-
nen / so da wollen auff die empfangen
gnade erst fleischlich sicher werden / vnd
nicht bey irer angefangen busse bleiben .

Es solt aber dieser Text mit dem an-
fang des zehenden Capitels angehen /
(welches sonst in der Epistel des Son-
tags Septuagesime gelesen wird) da er
also anfehret vnd spricht / Ich wil euch /
lieben Brüder / nicht verhalten / das vn-
ser Vetter sind alle vnter den Wolcken
gewesen / vnd sind alle durchs Meer ge-

gangen / vnd alle vnter Moßen ge-
taufft / Vnd haben alle einerley geistli-
che speise gessen / vnd einerley geistli-
chen tranck getruncken etc. Aber an je
vielen hatte Gott kein wolgefallen /
Denn sie sind nidergeschlagen in der wü-
sten . Darauff folget nu dieser Text / Das
ist aber vns zum fürbilde geschehen etc.

Diese vermanung thut er (wie ge-
sagt) an die / so nu Christen sind / damit
sie wissen / ob sie wol auff Christum ges-
taufft / vnd alle seine wolthat aus lan-
ter gnaden / on jr verdienst empfangen
vnd haben / das sie democh schuldig
sind hinfurt in seinem gehorsam zu les-
ben / nicht wider in stolzieren vnd pos-
chen / noch seiner gnade misbrauchen .
Denn das wil er democh auch von vns
haben / ob wir wol daher nicht für im
gerecht werden / noch gnade verdienen /
Gleich als die Braut / damit das sie
keusch lebt / vnd jrem Eheman treu
vnd gehorsam ist / nicht verdienet / das
sie Braut vnd ehlich wird / Sondern
daher des Breytengams worden / das sie
im gefallen hat / ob sie schon zuor eine
hure gewest were / Doch wil er haben /
weil sie von im zu ehren bracht ist / das
sie hinfurt jre Ehe rein vii keusch halte /
Wo nicht / so hat der Breytengam recht
vnd macht sie wider von sich zu stoßen .

Vnd gleich / wie etwo ein armer elen-
der Waisen / hutzind oder Fündling /
von einem fromen Man zum Son an-
genommen wird / vnd in das Erbe ges-
setzt / das er nicht verdienet hat / wenn
er wil für solche wolthat ungehorsam
vnd widerspenstig werden / wird er bil-
lich von solchem Erbe wider entsetzt vii
verstoßen . Also hatten die Jüden auch
nicht verdienet durch jre fromkeit / das
sie Gottes Volk würden oder bleiben /
wie men Moßen solches öffe in die ohren
raubet / das sie allzeit widerspenstig vnd
halsstarrig wider in gewest sind / Aber
doch / da sie Gott erwelet hatte / vnd
aus Egypten gefurt / befallh er jnen
auch ernstlich / das sie solten im dienen /
vnd seinem Wort gehorchen / Da sie es
aber nicht chaten / straffter er sie auch so
greulich / das sie es fölen musten .

Dies Exempel helt nu S. Paulus für
mit grossen ernst aller Wele / zur
warnung für fleischlicher vermessenheit
vnd sicherheit / auff Gottes empfangen

Sachaltun
des grossen
Exempels
des Volk
Gottes .

Gottes w
hat vnd
wunder b
dem Vol
Israel .

Erst
wenn
er

ne gaben vñ wolchat/ Streicht es aus/
vnd bewegts außs höchste/wie es denn
ein trefflich/ gros wüchtig/ sonderlich
Exempel ist/ Vnd so mans rechte anse-
het/ ist freilich kein grösser wunderbar-
licher geschichte von anfang der Welt in
keiner schrifft (allein ausgenommen das
höhest wunderbarlichst werck/ des to-
des vnd auferstehung des Söns Got-
tes) denn diese historia/wie Gott das
Volk aus Egypten land gefüret/ vnd
durch die Wüsten ins gelobte Land
bracht hat/ Denn es ist vol eitel grosser
sonderlicher wunder werck Gottes/
vnd trefflicher Exempel/ beide/ seines
zorns vnd grosser gnade.

Hiuon sehet er nu an / vnd spricht/
Seid jr Christen vnd getauffte etc. so solt
jr auch das wissen/ vnd wo jr nicht
wüsstet oder nicht daran gedencet/
mus ichs euch nicht vnangezeigt lassen/
das jr doch hinder euch sehet / vnd zu
rück dencket/wie die Schrifft vns fur-
helt/ das es denen gegangen ist/die da
auch Gottes Volk waren/ Das sind ge-
wesen vnser Väter/ ein trefflich schöner
grosser hauffe vnd Gemeine/ welcher
vber sechs mal hundert tausent gezalt
wurden/ an eitel erwachsenen Mans
personen/ on ire Weiber vnd Kinder.

Diese (spricht er) waren vnd hießen
alle das heilige Gottes Volk/ den Gott
hatte sich irer aller angenommen/ hatten
auch Gottes Wort/ Verheissung vnd
Sacrament / durch Mosen / welcher
war jr bischoff vñ Papst. Vnder diesem
wurden sie alle (spricht er) getaufft/ da
er sie durch das Meer/ vnd hernach vñ
ter der Wolcken füret/ da sie teglich vn-
ter dem schatten giengen/ in der grossen
hitze/ Des nachts aber hatten sie ein
schöne feurige feul/ das war ein grosser/
heller strall/ oder liecht/ wie ein bliz/
Dazu teglich jr brot vom Himel jnen
gegeben ward/ Item/ wasser aus dem
Felsen truncken/ Das waren ire Sacra-
ment vnd zeichen/ dabey sie sahen/ das
Gott bey jñe war/ vñ sie schützen wolte/
Glaubte auch an den verheissen Chris-
stum/ Gottes Söns/ der sie in der Wüsten
füret vnd leitet/ vnd waren also treff-
liche hoch begnadete vnd heilige Leute.

Aber wie lange weret solcher Glaube
bey dem grossen hauffen/ Nicht lenger
denn bis sie in die Wüsten kamen/ Da
begunden sie bald Gottes Wort zu ver-

achten/ vnd wider Mosen vnd Gott zu
murren/ Abgötterey zu treiben etc. Da
schlug auch Gott vnter sie/ also/ das
von dem ganzen grossen Volk/ so aus
Egypten gezogen war/ vñ den hohe treff-
lichen Leuten/ so mit Mose das Volk
aus Egypten gefüret/ vnd regieret hat-
ten/ nicht mehr denn zwo personen aus
der Wüsten ins Land kamen/ Damit er
ja greifflich gnug anzeigete/ das er an
den vielen grossen hauffen nicht wolge-
fallen hatte/ vnd sie nicht halff/ das
sie Gottes Volk/ heilige leute/ hießen/
bey denen Gott so grosse wolchat vnd
wunder beweiset hatte/ weil sie Gottes
Wort nicht glaubten noch gehorchete.

Es sieng sich zwar wol an/ da sie mit
so grossen herrlichen wunder von iren
feinden erlöset wurden/ vnd das Gesetz
vnd schönen Gottes dienst von Gott
am berge Sina empfangen hatten/ das
sie solte jre ins Land schreiten/ vñ schon
für dem thor waren/ Aber eben in dem
selben erzürneten sie Gott also/ das sie
mussten sich zu rück wenden/ vñ vierzig
ganzer jar in der wüsten ire ziehen/ bis
sie alle darin starben vnd verdorben.

Das kam alles aus der leidigen hof-
fart/ darauff sie trogen/ wider Gottes
Wort / das sie Gottes Volk weren/
vnd solche grosse wolchat teglich von
Gott empfiengen. Sibestu nicht (sprach-
en sie) das alle diese Gemeine heilig
ist/ vnd Gott hic daheimen ist/ der teg-
lich solch gros wunder bey vns thut?

Dieser trotz vnd stolz machet sie so
halsstarrig vnd hart/ das sie nicht auff
höreten/ wider Mosen zu schreien vnd
lestern/ vnd widersprechen / wie er es
mit jnen machte/ Vnd damit Gottes
zorn teglich vber sich erweckten/ das er
sie auch mit vielen grossen schrecklichen
plagen muste angreifen/ noch kund er
das Volk nicht demütigen/ bis so lang
sie alle auffgerummet waren/ Vnd hert-
ten offtmals zu einem mal alle müssen
zu grund vntergehen/ wo nicht Moses
gegen sie für Gott gefallen / vnd mit
ernstem heffigen biten vnd flehen/ den
zorn abgewendet herte/ Das er des hal-
ben wol der armest/ elendest/ geplagtes-
te Man gewesen ist (wie in die Schrifft
nennt) das er hat müssen sich teglich
mit solchem trotz/ vngehorsam vnd
widersprechen des grossen Volcks
s iij alleis

Des Volcks
Israel greu-
licher fall/
in vnglau-
ben vñ Got-
tes verach-
tung.

Num. 14.

Num. 12.

Auslegung der Epistel /

allein schlagen / dazu auch müssen setzen vnd tragen die ganze vierzig jar / so viel grosser schrecklicher plagen seines Volcks / die sein herze geengset vñ zumartert haben / vnd on vnterlas sich wider Gottes zorn hat müssen setzen.

Siehe / ist nu das nicht schrecklich / von solchen trefflichen grossen Leuten / vnd diesem Volck / so da Gottes eigen ist / darin er vnd Christus selbs sich offenbaret / sie regieret vnd füret mit seinen Engeln / vnd mit so trefflichen wundern von Gott gehret / des gleichen von keinem Volck auff Erden nie gehört / Wie Mose selbs zeuget / Deut. 4. Wo ist so ein herrlich Volck / zu dem sich Götter also nahe thuen / als der HERR vnser Gott / so offte wir in anruffen? Das dennoch diese allesamt / so aus Egypten gegangen waren / vnd die trefflichen Gottes wunder / beide / an jnen vnd jren feinden / gesehen / so greulich fallen vnd sündigen / nicht durch geringe menschliche gebrechen oder schwachheit / so auch in heiligen vnd glaubigen bleibet / Sondern durch mutwillige Gottes verachtung vnd vngleichsam / im vnglaub verherret vnd verstockt / solche schreckliche straffe vber sich führen / bis sie darob zu grund gehen.

Grosse ehre
des Volcks
Israel.

ER erzelet aber etliche stück vnd sünde / damit sie Gottes zorn verdienen haben / damit er zeigt / wie sie von dem Glauben gefallen / vnd wider Gottes Wort gelauffen sind. Zum ersten spricht er in gemein / Das an vielen Gott keinen wolgefallen hatte. Das war der grosse hauffe / vnd sonderlich die furnemesten / Fürsten vnd Obersten der Gemeine / grosse treffliche Leute / so für die besten vnd heiligsten gehalten / die auch selbs gros ding gethan hatten.

Gott hat
nicht wolge
fallen an al
len die sich
setzt hümte.

Dieser viel fielen zu rück / vnd wurden heuchler / vnter dem rhum Göttliches Namens / Ampts vnd Geistes / Wie Chore mit seiner Kotten / zwey hundert vnd zwenzig Obersten der Gemeine thate / Num. 16. welche wolten auch des Priesterthums vnd des Regimentes so gut rechte haben / als die beide / Mose vnd Aharon / mit so grossen schein vnd trog / das auch hie niemand kund Richter sein / denn Gott allein /

Die Kotte
Chore vnd
der Ober
sten der Ge
meine.

vnd musste sich also beweisen / das er an diesen vnd jren hauffen nicht gefallen hatte (wie sie doch rhümeten) das sie alle die erde lebendig verschlang / vnd ein grosser hauffen der andern / so es mit jnen hielten / vnd vmb sie murrten / durchs feur verzeret wurden etc.

Nachheret er weiter / vnd nennet die laster / darumb dis Volck von Gott gestraffet vnd geschlagen ist in der Wüsten. Als zum ersten / Das sie sich gelüsten lieffen des bösen / da sie bald im andern jar des auszugs / da sie schon an das gelobte Land kamen / der wolchat vnd wunder vergassen / so jnen Gott erzeigt hatte / vnd nu vberdrossen wurden / begerten wider zu rück in Egypten / das sie nur möchten bey den fleischtopffen sitzen / vnd murrten wider Gott vnd Mosen / Das Gott auch zufaren musste / vnd mit solcher straffe solchem lüstem vnd murren steuren / das das feur vom himmel ein teil des Volcks verzeret / vnd der andern / ehe sie das fleisch auffgeffen hatten / ein grosse menge mit grossen plagen geschlagen wurden / Daher auch die selbige stet Lustgreber genennet ward etc.

Das war der lohn / damit jnen die lust gebüffet ward / welches S. Paulus alhie rechte heisset / Sich gelüsten lassen des bösen / Denn es ist gewislich nichts anders / denn nach Gottes zorn vnd grewlicher straffe gelüftet / wenn man aus vergessen / vnd anckbarkeit vnd vberdrus der gnaden vnd wolhaten Gottes etwas neues sucht / Wie jzt die Welt auch solches lüsters vol wird / da der grosse hauffe des Euangelij müde vnd vberdrüssig / sonderlich / weil es nicht nügen wil zu des fleisches vorteil / gewalt / reichthumb / wollust etc. begereu nu wider des alten vorigen wegens / des Papstthumbs / da sie doch auffhöchst beschwert vnd gedrückt gewest / nicht weniger / denn das Volck Israel in Egypten / Aber zu letzt solche lust des bösen auch schrecklich vnd grewlich werden bezalen müssen / wie sie darnach ringen.

Im dritten / Romeu nu erst die rechten grossen Knoten. Das ist erstlich Abgötterey / wie er spricht /

Abgötterey
des Volcks

Abgötterey
des Volcks

Abgötterey
des Volcks

Abgötterey
des Volcks

Abgötterey
des Volcks

Werdet nicht Abgötterisch/wie jener etliche wurden etc. Das sind gewest nicht schlechte geringe Leute / sondern auch die besten und furnemesten / so die andern regiereten / Denn wie diese vorgehen / so gehet der hauffe hinnach / vnd folget jrem Exempel / Also / das auch Aaron / Mose Bruder / der hohe Priester / selbs durch solche vbertrebet / inen weicher vnd folget / vnd das gülden Kalb auffrichtet / Erud. 31. weil Mose auff dem Berge verzog / Das wol zu wundern ist / von solchen hohen / trefflichen Leuten / so Gottes wort vnd wunderwerck so reichlich gehöret vnd gesehen / das sie sollen so bald dahin in Abgötterey vnd falschen Gottesdienst fallen (als weren sie Heiden vnd heten kein Gottes wort) / das da niemand wehret noch widerstehet / Das viel weniger zu wundern ist / das sonst die blinde Welt allzeit in Abgötterey ligt.

Abgötterey
in eigenem Gotteswort nicht hat / oder nicht achtet / das menschliche weisheit jr selbs eigen Gottesdienst wolet / vnd machet / vnd daran jr wolgefallen hat / vnd für löstlich ding helt / so doch solches durch Gottes wort zum höchsten verboten / vnd für jm ein Grewel heisset / Denn menschliche vernunfft meinet / sie möge mit göttlichen sachen spielen / wie sie es gut düncket / vnd wie es jr gefellet / also sol es Gott auch gefallen / Darnach solche Abgötterey zu erhalten vnd verteidigen / schmücket auch mit Gottes wort / das mus sich dazu reimen vnd lencken lassen / das man jm ein feine / schöne gestalt vnd farbe mache / als sey es dem selben nicht zu wider / Wie auch das Bapstum alle seiner gewel / der Messe / Möncherey / Heiligen diensts / geschmücket vnd gefeibet hat / Vnd jetz die Welt wider suchet solche Abgötterey zu ferben vnd schmücken / das es neben Gottes wort auch stehen bleibe etc.

Erud. 32.
Das gülden Kalb durch Aaron auffgütiget.
Also thut hie auch der hohe Priester Aharon / da er dem Volck das gülden Kalb machet / ein bilde vnd zeichen jres Opffers vnd Gottesdiensts / vnd einen Altar dazu bauet / vnd lesst aufrufen des HERREN fests / der sie aus Egyptenland gefüret hat / Das es hiesse / dem rechten Gott gedienet / aus grosser andacht vnd schöner guter mei-

nung / mit jrem Opffer (welche durchs Kalb angezeigt) auff das sie auch einen feinen geordneten Gottes dienst hetten.

Als diesem folget nu / das der Text Erud. 32. sagt / vnd hie S. Paulus anzeigt / Da sie jr Opffer vnd Gottes dienst gethan / Darnach satz sich das Volck nider zu essen vnd zu trincken / vnd stund auff zu spielen / Das ist / Es wird frölich vnd guter dinge / weis sich sicher / das es solchen Gottes dienst gethan hat / als hette es wol gehandelt / feret zu / vnd thut nu was es gelüftet / als könne Gott nicht mit jm zürnen / Vnd also gar frey / vngefangen vnd vngestraffet durch Gottes wort / wil nach seinem gefallen leben / wie dafelbs die Schrifft sagt / das Aharon das Volck frey gemacht hatte etc.

Also thut allzeit die Abgötterey / das sie nicht wil sünde sein / sondern sich vermisset / gnade zu verdienen / rühmet sich der freiheit des Volcks Gottes / vnd gehet doch hin / on busse / vnd sich er / auch in öffentlichen lastern / meinet es sol vmb jrer heiligen Gottes diensts willen alles bey Gott schlecht vnd vergeben sein / Wie bisher vnd noch des Bapstums pfaffenvolck jre schendliche hurerey / vnzucht / vnd alle bekandte laster / mit den namen der Kirchen / vnd des heiligen Gottes diensts der Messe etc. schmücket / ja stercket vnd verteidiget .

Vm vierden / Lasset vns (sprichet Jer) Christum nicht versuchen / wie jr etliche in versucht haben etc. Das ist auch ein schwere schreckliche sünde / wie solches die gewuliche straffe wol zeigt / dauon Num. 21. sagt / Da sie nu vierzig jar in der Wüsten gezogen / vnd inen Gott hindurch geholfen hatte / vnd sieg gegeben wider jre feinde / das sie nu wider hart am gelobten Land waren / Da ward das Volck verdrossen vnd vngedültig auff dem wege / das sie vmb das Land der Edomiter ziehen solten / welche sie nicht wolten lassen durch jr Land ziehen / vnd fiengen an wider Gott vnd Mosen zu reden / das er sie ausgefüret hatte etc. Vnd Gott schicket vnter sie fewrige Schlangen / von denen sie gebissen wurden / vnd ein grosser hauffen Volcks vmbbrachte ward.

Sicherheit vnd ruhlos wesen / so der Abgötterey folget.

DJe

Auslegung der Epistel/

Die reden wider Gott nemmet er hie/ in versuchen/ das sie sich mit vnglauben wider Gottes Wort setzen/ vnd lestern/ als sey Gott vnd sein Wort lauter nichts/ weil er es nicht mit inen machet/ wie sie es wollen haben/ Denn das heist eigentlich Gott versuchen/ das man nicht allein seinem Wort nicht glaubt/ sondern dawider sich auff lehnet/ vnd nicht wil lassen recht sein/ was er sagt/ sondern das selb meistern/ durch vnser weisheit vnd gutdüncken/ vnd also auff vns selbs wider in trogen/ wie S. Paulus auch 1. Corinth. 10. sagt/ Wollen wir den H. Ern trogen? sind wir stercker denn er?

Gott versuchen.

Gottes versuchung des Jüdischen Volcks.

Also that das Jüdische Volck auch/ Wie inen Gott verheissen vnd zugesagt/ er wolte jr Gott sein/ bey inen sein vnd inen helfen in allen nöten/ sie solten allein im glauben vnd vertrauen/ Dazu solchs auch mit teglicher that beweiset/ durch sonderliche wunder vnd wolthaten/ Noch halff es nicht/ sondern so bald es nicht gieng/ wie sie wolten vnd gedachten/ oder etwo mangel vnd not sein wolt/ siengen sie an wider Mosen/ das ist/ das Ampt vnd Wort/ so er von Gott empfangen/ zu schreien/ Warumb hastu vns aus Egypten geführt? Als solten sie sagen/ Were es Gottes Wort vnd befehl/ das du für gibst/ vnd er wolte solch gros ding bey vns thun/ so lies er vns nicht also not leiden. Summa/ wie es Gott mit inen machte/ das muste nicht sein Wort noch werck sein/ vnd er solte es machen durch Mosen/ wie sie es im fürsichschlus gen/ oder er müste nicht Gott sein.

Also thaten sie bald im anfang/ da sie aus Egypten in die Wüsten kamen/ vnd jzt gesehen/ wie sie Gott wunderbarlich im roten Meer erhalten/ vnd von den feinden erlöset/ dazu brot vnd fleisch empfangen hatten/ huben sie an zu murren vnd zanken mit Mose vnd Aharon/ das er sie in die Wüsten geführt/ da sie kein wasser fündten/ Vnd dar ob heraus furen/ vnd sagten/ Ist der H. Erk vnter vns oder nicht? 1. Cro. 17. Siche/ das heist (wie es auch der Text daselbs nennet) Gott versucht/ das ist/ das sie Gottes Wort vnd wunder so reichlich haben/ vnd doch nicht wollen glauben/ er mache es denn wie sie wolten etc.

Solch widersprechen vnd Gott versuchen trieben sie/ weil sie in der Wüsten waren/ bis ins vierzigste jar/ Wie Gott selbs sagt zu Mose/ Num. 14. Die Volck hat Mich nu zehen mal versucht/ vnd meiner stimme nicht gehorchet/ Das war bald im andern jar/ nach dem sie ausgezogen waren/ Aber jzt/ ob sie wol solten nu gedemüthigt sein/ so lange zeit/ vnd gesehen hatten/ wie sie (so da noch lebten) die vierzig jar lang wunderbarlich erlöset/ das sie nicht sampt den andern umbkommen waren/ vnd nu an das Land bracht/ Da sahen sie erst auff neu an/ mit grosser vngedult vnd bitterkeit zu wider sprechen/ Warumb hastu vns aus Egypten geführt/ das wir sterben in dieser Wüsten etc. Wolten abermal gerne sagen/ Du sagst vns viel/ du habst Gottes befehl/ vnd hast vns gros ding verheissen/ Wie sein fürstu vns ins Land/ das wir noch weiter müssen vmbziehen/ vnd alle in der Wüsten sterben etc.

Es ist aber zu merken/ das S. Paulus dis versuchen Gottes also deutet/ vnd spricht/ Sie haben Christum versucht/ Damit zu zeigen/ wie eben die selbige Person/ der ewige Son Gottes/ von anfang bey seiner Kirchen/ vnd in dem Volck gewesen/ welche die verheissung von jm hatten/ von den ersten Vtern empfangen/ das er solt Mensch werden/ vnd also/ eben wie wir geglaubet haben/ Wie S. Paulus auch droben im anfang gesagt/ das Christus sey der Fels gewesen/ der da mitfolget etc.

Darumb gibt er hiemit zu verstehen/ das dis versuchen vnd widersprechen eigentlich wider den Glauben Christi/ oder der verheissung von jm gegangen sey/ das dawider Mose hat müssen von inen hören/ Ja/ du rühmest wol einen Messia/ der da selbs Gott sey/ der bey vns sey/ vnd vns fürgehe/ der sich den Vtern offenbaret/ vnd vns verheissen/ das er selbs aus vnserm blut vnd fleisch geboren werden/ vns zu erlösen/ vnd aller Welt zu helfen/ vnd darumb vns zum Volck angenommen/ vnd in das Land bringen/ wil. Ja/ Wo ist er? Wie sein hilfft er vns? Solte das vnser Gott sein/ der vns ganzer vierzig jar leste in der Wüsten vmbher ziehen/ bis wir alle starben vnd verderben? Das

Das solchs sey die sünde vñ lesterung
 gewesen/ gibt auch das ein anzeigung/
 das Mose hernach in der gewolichen
 straffe/da sie von den fewrigen Schlan-
 gen gebissen wurden vnd starben/ aus
 Gottes befelh eine ehrene Schlangen
 zum zeichen auffrichtet/ das/ wer diesel
 be ansehe/ der solte genesen etc. Damit er
 Christum in de zeichen inen für gebildet/
 der da solte ein oppfer werden/ dadurch
 denen/ so gesündigt/ solt geholffen wer-
 den/ Das sie wissen solten/ das gleich
 wie sie damit Gottes zorn vnd straffe
 verdienet/ das sie wider in gelestet/ Als
 so were kein ander rat/ inē von solchem
 zorn vnd verdammis wider zu helffen/
 denn das sie wider an den Christum an-
 fingen zu glauben etc.

die ehrene
 Schlange/
 Christi bil-
 de/ an dem
 sich die Jü-
 den verjün-
 digt.

Maren wir
 vs Gott.

Das legt stück ist fast dem vorigen
 gleich/ so er heisse/ murren wider
 Gott/ das ist/ aus unglanben vnd zwei-
 ueln an Gottes Wort/ öffentlich her-
 aus saren/ wider Gott/ mit zorn vnd
 vngedult/ zu rück prallen/ vnd nicht ge-
 horchen wollen/ wo es nicht nach flei-
 sches vnd bluts willen gehet/ vnd bald
 sagen/ Gott sey inen feind/ wolle inen
 nicht helffen etc. Wie sie die Jüde/ offte
 vnd schier on vnterlas thare/ das sie
 Moses nicht stillen kündte/ Vnd doch
 allseit wurden vbel darob gestraffe vñ
 geschlagen/ das sie billich solten sich da-
 für gehütet haben/ noch hacheren sie
 es iner mehr.

Warnung
 S. Pauli/
 aus dem Ex-
 empel des
 Jüdischen
 Volcks.

Wet dieser erzehlung wil nu S.
 Paulus alle die sich Christen vñ
 Gottes Volck rhümen/ gewar-
 net haben (wie wir weiter hören wer-
 den) vnd dis Exempel wol eingebildet/
 das ein jeder dencke/ vnd in Gottes
 furche bleibe/ vnd sich hüte für sicher-
 heit/ Denn Gott ja mit solchen grews-
 lichen straffen schrecklich gmug aller
 Welt zeigt/ das er nicht wil schergen/
 noch zu gut halten (wie sich die Welt
 vnd fleisch düncken lesst) das man vn-
 ter seinem namen vnd rhum/ wil sein
 Wort verachten oder meistern/ vñ aus
 eigener vermessenheit vnd vertragen
 eigener weisheit/ heiligkeit vnd göt-
 licher gaben/ eigenen gutdüncken/ Flug-
 heit vñ lüsten folgen/ vnd sich felschlich
 erösten mit solchen gedanken/ Ey/
 Gott zurnet mit dir nicht/ der du bist
 ein solcher trefflicher Man/ so hoch

für andern von im erfur gezogen vnd
 geehret etc.

Denn hie hastu gehort/ das er des gan-
 gen Volcks/ so aus Egypten gezogen/
 vnd so viel trefflicher grosser Leute/ die
 vnter inen waren/ auch des geschlechtes
 Christi im stam Juda/ nicht verschos-
 net/ Sondern auch die grossen Fürsten
 vnd furnemesten/ im priesterlichen vnd
 andern geschlechren/ am gewolichsten
 für allem Volck straffet/ Bey welchen
 er doch so viel/ gros/ trefflich wunder ge-
 than/ nicht allein durch Moses aus
 Egypten leiblich erlöset/ sondern auch
 durch sein Ampt geistlich getaufft vnd
 geheiligt/ vnd Christum inen gegeben/
 der mit inen geredt/ vnd sie geleitet/ ver-
 teidigt vñ geholffen hat/ vñ so freund-
 lich mit inē spielet/ als ein Vater mit sei-
 nē Kindern/ Vñ doch hernach so gew-
 lich vnter inen rumore vnd eddet/ weil
 sie wolte der gnaden misbrauchen/ vñ
 keine fruchte des Glaubē bringē/ son-
 dern darauff stolz werden vñ pochen/
 das sie were Gottes Volck/ Abrahams
 Kinder/ beschnitte vnd Christus allein
 inē verheissen were/ darumb kündte inē
 Gottes Reich vnd gnade nicht feilen.

Ist nu solch schrecklich/ gewolich ve-
 teil vnd straffe gangen vber die grossen
 trefflichen Leute/ Lieber/ so lasse vns
 nicht stolz vñ vermessen sein/ sprichet S.
 Paulus) die wir noch lange nicht jenen
 gleich sind/ vnd nu fort zu dieser letzten
 zeit der Welt/ in so treffliche gabē vñ gro-
 ssen herrliche wunden nicht gleich wer-
 den mügen/ Sondern lasse vns an jenen
 spiegeln/ vñ jr Exēpel ein witzung sein/
 das wir dencke/ so wir vns Christi/ der
 vergebung der sünde/ vñ Gottes gnade
 rhümē/ das wir auch zusehe/ vñ dabey
 bleiben/ vñ nicht wider verlieren/ was
 wir empfangen habē/ vñ also in Gottes
 straffe vñ verdammis fallen/ Denn wir
 sind noch nicht gar hindurch noch hin-
 ber/ da wir hin solle/ sondern gehē noch
 vnterwegē/ da wir müssen iner fortfa-
 ren in dem angefangen kampff wider
 alle fahr vñ hindernis/ so vns anstösset.

Die Erlösung ist wol angefangen/
 aber noch nicht gar an vns volendet/
 Aus Egypten bistu komen/ durchs ro-
 te Meer gegangen/ (das ist/ aus des
 Teufels gewalt durch die Tauffe Chris-
 tu in Gottes Reich gefurt) Aber du bist
 noch

Der Jüden
 schreckliche
 straffe/ sol
 vns eine wt-
 zung sein.

Auslegung der Epistel/

noch nicht durch die Wüsten in das gelobte Land/ vnd kansts noch vnter wasgen verstehen/ das du geschlagen werdest vnd deiner Erlösung feilest.

An Gott mangeltes freilich nicht/ Denn er hat vns schon gegeben sein Wort/ Sacrament/ Gnade/ Geist vnd Gaben/ so wir bedürffen/ vnd wil vns auch furder helfen/ Allein/ das wir nicht davon fallen/ vnd die Gnade von vns schlahen/ durch vnglauben/ vnd danckbarkeit/ vnghehorsam vnd verachtung seines Wortes etc. Denn es heisset (wie Christus sagt) nicht wer da ansethet/ sondern wer da beharret bis ans ende/ der wird selig. Das ist nu/ das hie der Apostel weiter spricht.

Solches alles widerfür jenen/ zum furbilde / Es ist aber geschriben vns zur warnung/ auff welche das ende der Welt komen ist.

Der Jüden Exempel/ vns zur warnung geschriben.

Wenn du diese Historia vnd Exempel liehest/ oder hörest/ wie das Jüdische Volck in der Wüsten so greulich gestrafft ist/ so dencke nicht/ das es sey ein todte Historia/ so nu niemand mehr angehet. Denn es ist je nicht jenen geschriben/ die nu tod sind/ sondern vns/ die wir leben/ das wir vns daran stossen sollen/ Vnd solcho ansehen/ als ein ewig Exempel/ der ganzen Kirchen furgestellt/ Denn es ist eben einerley werck vnd Regiment Gottes in seiner Kirchen/ von anfang der Welt bis ans ende/ wie es auch allzeit einerley Gottes Volck oder Kirche ist.

Nota.

Furbilde der Kirchen zu aller zeit an dem Jüdischen Volck.

Die Kirche wunderbarlich regieret vnd erhalten.

Vnd ist diese Historia nicht allein ein bilde der Kirchen/ zu jeder zeit/ sondern auch ein gros stück der selben (vnd fast das furnemeste) so vns zeiget/ wie allzeit die Kirche auff Erden stehet vnd gehet/ nemlich/ das sie allzeit on menschliche macht vnd hülfte wunderbarlich von Gott regieret vnd erhalten wird/ durch mancherley ansechtung/ ergernis/ leiden vnd schwachheit/ Vnd nicht ist noch bleibe in einem stetten/ gefasstem vnd geordneten Regiment/ nach menschlicher weisheit/ das es alles aneinander hange/ vnd fur vnd fur darnach gehe/ Sondern hin vnd wider geworffen vnd zurschrewet/ dazu auch vns

ter jnen selbs geschwecht/ durch mancherley zerrüttung vnd straffe/ Vnd der grosse vnd furnemeste teil/ so den namen vnd ansehen der Kirchen fürer/ dahin fallen/ vnd solch vnglück amrichten/ das Gott nicht schonen kan/ er mus so schwere vnd schreckliche straffe gehen lassen/ durch Botterey oder ander verwüstung/ das das kleinste heufflin rechteschaffen bleibet.

So nu solches jenem Volck widerfahren ist/ welches Gott zum ersten mal zu einem Volck erwelet/ vnd so gros öffentlich wunder bey jnen gethan/ der gleichen hernach nie mehr geschehen/ Was sollen oder dürffen wir besseres erwarten? Ja/ wie viel grosser fahr vnd vrsach haben wir/ das wir vns wol fursehen vnd hüten/ das vns nicht auch also vnd noch viel erger ergehe.

Das erinnert vnd zeigt vns auch S. Paulus selbs/ so er spricht/ (Es sey geschriben vns zur warnung/ Auff welche das ende der Welt komen ist etc. Das ist/ wir sind nu in der letzten vnd bösesten zeit/ welche gar viel grösser vnd schwerer fahr/ vnd viel greulichere straffe mit jr bringet/ Denn es in der Schrift zuvor verkündigt/ vnd durch Christum vnd die Aposteln geweihsagt ist/ das da würden greuliche schwere zeite komen/ darin grosser abfall von der rechten lere/ vnd schreckliche verwüstung der Kirchen geschehen würden/ Wie leider fur augen/ das beide durch so viel Kezerey/ vnd hernach durch den Mahmet vnd das Bapstumb/ all zu greulich erfüllet ist.

Wolan/ diese letztezeit hat sich bereit dazumal bey de Aposteln angefangen/ Denn nach Christi Himmelfart/ sind wir Christen das letzte stück von der Welt/ vnd das vberige heufflin/ so gen Himel gehören/ Vnd wir Heiden/ miten vnter dem grossen vnzelichen hauffen der Gottlosen bösen art in der weiten Welt/ müssen auch viel erger haben/ denn die Jüden/ welche alle vnter Mose/ Gesetz vnd Gottes Wort/ in seiner eusserlicher zucht/ vnd einerley geordnetem Regiment lebten/ Aber wir sind eben in die Welt komen/ so jzt am ende auff irer gruben gehet/ vnd am aller böseste ist/ Vnd doch der grosse hauffe allermeist sich Christen rühmen/ Als

Das Bapstumb ab... und ver... führung der... / vnter dem... nimen Chr...

Da... die... auf... ma...

Schreckli... ste straffe... dieser leg... ten zeit.

Die... die... die...

die erfahrung zeigt/ wie hoch vnd trefflich der Pappst seine Kirche gerühmet hat/ das auffer im keine Christen auff Erden weren/ vnd alle Welt schuldig were/ in/ als das oberste Heubt der Kirchen auff Erden/ zu halten etc.

Vnd ist ja war/ das vnter im alle auff Christum getauffte/ zu Gottes Reich bernffen/ Sacrament vnd den namen Christi haben/ Aber was thun sie/ on das sie vnter solchem trefflichen namen vnd rhum/ Christi Wort vnd Reich vnterdrücken/ vnd die Kirche verwüster haben/ nu mehr denn tausent jar/ vnd bis auff diese stunde auff greulichste die Kirche verfolget/ Dazu auch auff der andern seiten die grosse Lender vnd Königreich/ die auch haben wollen Christen sein/ vnd doch des Glaubens vnd der rechte lere nicht geachtet/ durch den Türcken gestrafft vnd verwüster/ vnd dafür des schendlichen Mahnens stand/ vnd vnflar voll gesteckt sind.

Es ist wol ein grosse schreckliche straffe/ vnd scheint/ das kein schrecklicher plage zu fürchten sey/ denn vber das Jüdische Volk in der Wüsten gangen/ Aber dennoch sind es noch leibliche straffen gewest/ Vnd ob wol so grosser haffte vnter inen/ durch iren vnglauben vnd Gottes verachtung/ in ewig verdammis gefallen/ So ist dennoch Gottes Wort durch Moisen/ vnd die rechte Kirche/ bey den andern blieben.

Aber diese letzte straffe der letzten zeit ist viel grenlicher/ da Gott lest die rechte lere hinweg nemen/ vnd krefftige wirkung des rehumbs sendet/ auff das glauben müssen der Lügen/ vnd ewig verloren werden/ die/ so da die liebe der warheit nicht angenommen haben/ 2. Theff. 2. Also sind wir leider bisher bezaler/ vnd all zu greulich gestrafft/ Vnd wo wir nicht anders danckbar sind/ für die Gnade/ so vns Gott durch sein Wort/ als den letzten funcken des Lichts/ so jzt verlesschen wil/ gegeben/ so werden wirs viel schwerer bezalen müssen.

Darumb/ wer da siehet/ mag wol zusehen/ das er nicht falle.

Als ist der Schluss vnd die Summa/ so vns solche Er-

empel sollen leren/ Vnd eine Predigt wider die sichern Geistern/ Wie vnter den Corinthern waren/ die sich rühmeten/ der hohen Apostel Schüler/ so auch den heiligen Geist empfangen/ richteten Secten an/ vnd solt alles recht sein/ was sie theten. Solchen sagt er/ Nein/ lieber Bruder/ lasse dich nicht zu gewis vnd sicher düncken/ das du siehest/ Denn wenn du dich am festen stehen/ so bistu wol dem fall am nehesten/ vnd möchtest also fallen/ das du nicht wider köndest auffstehen. Es sind jene in der Wüsten ja so treffliche Leute gewest/ vnd haben sehr wol angefangen/ gros ding gethan/ vnd doch so greulich gefallen/ vnd zu grund gegangen.

Darumb sihe dich für/ vnd lasse dich den Teufel nicht betriegē/ Es darff auff sehens/ Du hast das Fleisch am hals/ welches on das wider den Geist streitet/ vnd den Teufel zu feind/ vnd allent halben fahr vnd not bey dir selbs/ das du nicht wider verlierest/ was du empfangen hast/ Denn du hast erst angefangen/ vnd noch nicht das ende erreicht/ Darumb mustu hie sorgen/ kempffen vnd wacker sein/ das du (wie S. Paulus sagt) mit fürcht vnd zittern dein eigen heil erstreitest/ Philip. 2.

Es hat euch noch keine/ denn menschliche versuchung/ betretten/ Aber Gott ist treu/ der euch nicht leste versuchen ober eurer vermög-

Gh mus euch dennoch nicht zu hoch erschrecken (wil er sagen) sondern auch etwas trösten/ Denn jr habt bisher noch nicht höher anfechtung gehabt/ denn von fleisch vnd blut/ vnd vnter euch selbs/ da erwo einer den andern verachtet vnd vnrecht thut/ hurerey/ vnd ander erger mis mit vnterleusst/ Das ist wol nicht gut vnd fein/ Darumb müßet jr zusehen/ das jr euch bessert/ damit es nicht erger mit euch werde.

Denn solt euch der Teufel selbst recht angreifen/ mit falscher lere vnd als mit Gottes versuchen/ wie jene/ vnd auch der heiligen viel angefochten

Manand sol sicher sein als könen er nicht fallen.

Hohe anfechtung des Teufels den vnuerständlichen zu suchen zu sein schwer.

Auslegung der Epistel/

ten sind (wie S. Petrus vnd andere) so würdet jr nicht können bestehen/ Denn jr seid noch zu schwach/ vnd newe vnerfuchte Christe/ Darumb dancket Gott/ der es noch mit euch so ma-

chet/ das jr ertragen könnt/ vnd vber euch helt/ das euch zum besten reicher/ vnd darumb durch sein Wort vermanet/ das jr euch fürsehet/ auff das jr nicht weiter in versuchung fallt.

Euangelium am IX. Sonntag tag nach Trinitatis/ Luc. XVI.



IESVS sprach zu seinen Jüngern/ Es war ein reicher Man/ der hatte einen Haushalter/ der ward für jm berüchtiget/ als hette er jm seine Güter vmbbracht. Vnd er fordert jm/ vnd sprach zu jm/ Wie höre ich das von

dir? Thu rechnung von deinem Haushalten/ Denn du kannst nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bey sich selbst/ Was sol ich thun? Mein Herr nimt das Amt von mir/ Graben mag ich nicht/ so schein ich mich zu betteln. Ich weiß wol was ich thun wil/ wenn ich nu von dem Amt gesetzt werde/ das sie mich in ire Heuser nemen.

Vnd

Und er rief zu sich alle Schül-
dener seines Herrn/ und sprach zu
dem ersten / Wie viel bistu meinem
Herrn schuldig? Er sprach/ Hun-
dert tonnen öles. Und er sprach zu
im/ Nim deinen Brieff/ setze dich/
und schreib flugs funffzig. Dar-
nach sprach er zu dem andern/ Du
aber / Wie viel bistu schuldig? Er
sprach / Hundert malter weizen.
Und er sprach zu im/ Nim deinen
Brieff/ und schreib achzig. Und der
Herr lobete den vngerechten Haus-
halter/ das er klüglich gethan hat-
te/ Denn die Kinder dieser Welt
sind klüger denn die Kinder des
Reichs/ in irem Geschlechte.

Und ich sage euch/ Machtet euch
Freunde mit dem vnrchten Nam-
mon / Auff das / wenn jr nu dar-
bet / sie euch auffnehmen in die ewi-
gen Hütten.

Dies Euangelium/ wo
es on Geist mit blosser
Vernunft angesehen
wird/ ist ein rechte Pseu-
dich und Mönchisch
Euangelium / das für
den Geiz und zu eignen wercken auff
zu richten nützlich were. Denn da Chris-
tus sprichet/ Machtet euch freunde mit
dem vngerechten Mammon/ auff das/
wenn jr nu darbet/ sie euch auffnehmen
in die ewigen hütten. Zwingen sie drey
stücke heraus / wider vnser lere vom
Glauben / nemlich / Auff die erste haben
wir geletet/ das alleine der Glaube ge-
recht mache und von sünden helffe.
Auff die ander/ das alle gute werck sollen
dem Nehesten aus freier liebe vmbsonst
geschehen. Auff die dritte/ das wir auff
der Heiligen oder anderer verdienst
nichts stellen sollen.

Wider das erste lauter/ das hie der
Herr sagt / Machtet euch freunde mit
dem vngerechten Mammon/ gerade/
als solt das werck vns zu freunden ma-
chen/ die wir vorhin feinde waren. Wi-

der das ander lauter/ das er sagt / Auff
das sie euch in die ewigen hütten ne-
men/ gerade/ als solten wir das werck
vns zu nütz/ und vmb vnser wille thun.
Wider das dritte lauter / das er sagt/
die freunde mögen vns auffnehmen in
die ewigen hütten / gerade / als solten
wir den Heiligen vmb so Himels willen
dienen / und vns auff sie verlassen.
Hierauff müssen wir vmb der schwä-
chen willen antworten.

Auffs erste/ Das allein der Glaus
be from und Gottes freunde mache.

En grund mus man on al-
les wancken lassen bleiben/ das
der Glaube/ on alle werck/ on al-
len verdienst/ den Menschen verführe
mit Gott / und from mache/ Wie S.
Paulus sagt zu den Römern am 3. Wir
haltens/ das der Mensch gerechte wer-
de on zuthun der werck des Gesetzes/ al-
lein durch den Glauben. Und Ro. am 4.
Abraham ist sein Glaube zur gerechtigt-
keit gerechnet/ als auch vns. Item/ Ro-
ma. am 5. Durch den Glauben sind wir
gerechte/ und haben friede mit Gott/
durch vnsern Herrn Ihesum Chris-
tum. Item/ Rom. am 10. Von hertzen
glaubte man/ so wird man gerecht. Diese
und der gleichen Spüche viel mehr /
mus man fest halten/ und darauff sich
verlassen vnuerückt/ das dem Glaus-
ben je allein/ on allen zusatz der der wer-
cke/ werde zugeeignet die vergebung
der sünden und rechtfertigung.

Nim für dich das gleichnis/ welches
Christus Matth. 7. sezet / Ein guter
baum/ bringet gute fruchte/ Ein faul-
er baum/ bringet arge fruchte. Da si-
bestu / das nicht die fruchte den baum
gut machen / sondern on alle fruchte
und für allen fruchten/ mus der baum
vorhin gut sein / oder gut gemacht
werden / ehe er fruchte treget / Wie er
auch sagt Matth. 12. Sezet entweder
einen guten baum/ so wird die fruchte
gut/ oder sezet einen faulen baum/ so
wird die fruchte faul / Denn an der
fruchte kenne man den baum/ Ir Ge-
terngezichte/ wie künd jr gutes reden/
dieweil jr böse seid?

Also ist es stracks war / das der
Mensch/ on alle gute werck/ und vor al-
len guten wercken/ mus zu vor from
t h sein/

Allein der
Glaube ma-
chet Gottes
freunde.

Die Person
mus vor die
werck from
sein oder
Gott gefal-
len.

Depfliche
lere aus die-
sem Enan-
gelio es
zwingen.

Auslegung des Euangelij/

sein/ Das es klar ist/ wie unmöglich es sey/ das er durch die werck solte frum werden/ wo er nicht zuvor from ist/ ehe er die guten werck thut/ Denn Christus befehlet fest/ da er sagt/ Wie künd jr guts reden/ weil jr böse seid/ Also auch/ Wie künd jr guts thun/ weil jr böse seid/

Darumb schleufft sichs hie mechriglich/ das etwas größers vnd köstlichers da mus sein/ denn alle gute werck sind/ dadurch der Mensch from werde vnd gut sey/ ehe er guts wircke/ Gleich wie er leiblich mus zuvor gesund sein/ ehe er erbeite vnd gesunde werck thut. Das selbige groffe vnd köstliche ding/ ist das edle Wort Gottes/ das im Euangelio/ Gottes gnade in Christo vns prediget vnd anbeut. Wer das höret vnd gleybet/ anders wird dadurch from vnd gerecht/ Darumb heisse es auch ein Wort des lebens/ ein Wort der gnade/ ein Wort der vergebung. Wer es aber nicht höret noch gleybet/ der kan sonst in keinem wege frum werden.

Glaube der Gnade vnd vergebung in Christo/ machet die Person gerecht.

Act. 15.

Also sagt S. Petrus in der Aposteln geschichten/ das Gott die Herzen durch den Glauben reinige/ Denn welcher art das Wort ist/ der art wird auch das hertz/ das daran gleybet vnd hanget. Tu ist das Wort lebendig/ gerecht/ warhafftig/ rein vnd gut/ also wird auch das hertz/ das daran hanget/ lebendig/ warhafftig/ gerecht/ rein vnd gut.

Als wollen wir denn nu zu den Sprüchen sagen/ die so hart auff die werck dringen/ als da der Herr hie spricht/ Machet euch freunde mit dem vnrechten Mammon. Item/ Matt. 25 Ich bin hungerig gewesen/ vnd jr habt mich nicht gespeiset etc. Vnd der gleichen viel mehr/ die allzumal lauten/ als müsten wir durch wercke from werden. Wir sollen also antworten.

Sprüche von wercke streiffen den falschen etlichen Glauben.

Es sind etliche/ die das Euangelium vnd was man sagt vom Glauben/ hören oder lesen/ vnd fallen schwinde dar auff/ vnd heissen das glauben/ das sie dencken. Sie dencken aber nicht weiter/ denn Glaube sey ein ding/ das in irer macht stehe zu haben/ oder nicht zu haben/ als ein ander natürlich menschlich werck/ Darumb/ wenn sie in irem hertzen einen gedanken zu wegen bringen/ der da spricht/ Warlich/ die lere ist recht/ vnd ich gleybe es sey also/ so bald

meinen sie/ der Glaube sey da. Wenn sie denn nu sehen vnd fülen an jnen selbs vnd an andern/ das keine andrung da ist/ vnd die wercke nicht folgen/ vnd bleiben wie vorhin im alten wesen/ So düncket sie/ der Glaube sey nicht genug dazu/ es müsse etwas mehr vnd größers da sein.

Sie/ so fallen sie denn daher/ schreien vnd sagen/ Ey/ der Glaube thut nichts allein. Warum? Ey darumb/ sind jr doch so viel/ die da glauben/ vnd thun nichts mehr/ denn vorhin/ finden sich auch gar nichts anders gesinnet/ denn vorhin. Das sind die/ welche Ins das in seiner Epistel Treumer heisse/ die sich mit irem eigen trawm betriegten/ Denn was ist solcher irer gedanken/ den sie Glauben heissen/ anders/ denn nur ein trawm/ vnd ein nachtbielde vom Glauben/ das sie selbs von eigener krafft/ on Gottes gnade/ in irem hertzen gemacht haben? Die werden darnach erger/ denn sie vorhin waren. Denn es gehet jnen/ wie der Herr Matt. 9 sagt/ Das sie most fassen in alte schleuche/ vñ zureiffen/ Das ist/ Gottes Wort hören sie/ vnd fassens nicht/ darumb zureiffen sie vnd werden erger.

Aber der rechte Glaube/ da wir von reden/ lefft sich nicht mit vnsern gedanken machen/ sondern er ist ein lauter Gottes werck/ on alles vnser zuthun in vns/ wie S. Paulus sagt zum Römer 5. Es ist Gottes gabe/ vnd gnade durch einen Menschen/ Christum/ erworben. Darumb ist er auch gar ein mechrig/ etzig/ vntrugig/ scheyffig ding/ der den Menschen gleich vernewert/ anderweit gebirt/ vnd ganz in eine newe weise vnd wesen föret/ also/ das unmöglich ist/ das der selbige nicht solt/ on vnser las guts thun.

Denn also natürlich der bawm fruchte tregt/ so natürlich folgen dem Glauben gute wercke. Vnd gleich wie keine not ist dem bawm zu gebieten/ das er fruchte trage/ also ist dem gleybigen kein gebot gesetzt/ wie S. Paulus 1. Timoth. 1. sagt/ Ist jm auch kein not das zu/ das er guts thue. Sondern er thut von jm selber/ frey vnd vngezwungen/ Gleich wie er on gebot von jm selber schleffet/ isset/ trincket/ kleidet/ sihet/ höret/ redet/ gehet vnd stchet.

Wer nu

man

Antwort auf die Sprüche von den wercken.

be

Glaube in der from wercke bewisen der Glauben.

Wer nu diesen Glauben nicht hat/
der ist ein vnwürdiger Schwelger vom
Glauben vnd wercken/wie selbs nicht
was er saget/ oder wohin sichs zeucht.
Denn er hats nicht empfangen/ vnd
treibet also lügenpiel/ vnd deutet die
Schriffte/ die vom Glauben vnd wer-
cken redet/ auff seinen trawm vnd fal-
sche gedanken/ der nur ein menschlich
werck ist/ So doch die Schriffte/ beide/
Glaube vnd guten werck/ nicht vnser
Krafft/ sondern allein Gott zueignet.

Isss aber nicht ein verkeret blind
Volk? Sie leren/ wir können kein gut
werck von vns selber thun/ vnd haben
an/ vermessen sich das aller höchste
werck Gottes/ nemlich/ den Glauben/
von jnen selbs zu machen/ aus jren fal-
schen gedanken? Darumb habe ich ge-
saget/ wir sollen an vns selbs verzagen/
vnd Gott bitten/ wie die Apostel che-
ten/ vmb den Glauben. Wenn wir den
haben/ so dürfen wir keines dinges
mehr/ Denn er bringet den heiligen
Geist mit sich/ derselbige leret vns denn
nicht allein allerley/ sondern thuts auch
mechtiglich dahin/ vnd füret vns auch
durch Tod vnd Helle/ gen Himmel.

Nu mercke/ das wir zur vorigen ant-
wort komen/ Vmb solcher treumer vnd
ertichten Glaubens willen/ füret die
Schriffte solche Sprüche von den wer-
cken/ nicht das man durch die werck
from solle werden/ sondern das man da-
mit eusserlich beweise vnd vnterscheid-
neme/ zwischen dem falschen vnd rech-
ten Glauben/ Denn wo der Glaube
recht ist/ da thut er guts/ thut er nicht
guts/ so ist gewis ein trawm vnd ein
falscher wahn vom Glauben. Darumb
gleich wie die frucht am bawm/ den
bawm nicht gut macht/ aber sie bewei-
set vnd bezeuget dennoch eusserlich/
das der bawm gut sey/ Wie Christus
saget/ Ein iglicher bawm wird an sei-
nen fruchten erkant/ Also sollen wir
den Glauben auch an seinen fruchten er-
kennen.

Was dem sibestu nu/ das es eine gro-
sse vnterscheid ist/ from sein/ vnd
from erkant sein/ Oder from werden/
vnd fromkeit beweisen. Der Glaube
machet from/ aber die wercke beweisen
den Glauben vnd fromkeit. So helt nu
die Schriffte die gemeine weise zu reden/

die vnter den Leuten gehet/ Als wenn
ein Vater zu seinem Son spreche/ Ges-
he hin/ vnd sey barmherzig/ vnd gü-
tig/ vnd freundlich/ dem oder dem ar-
men/ Damit heisset er in nicht barmher-
zig/ noch gütig/ noch freundlich wer-
den/ sondern weil er schön gütig vnd
barmherzig ist/ wil er/ das ers jnen
auch eusserlich mit der that erzeige vnd
beweise/ Anff das er die güte/ die er bey
im selber hat/ auch andern lasse bekand
werden vnd zu gute komen.

Also soltu auch alle Sprüche der
Schriffte von den wercken deuten/ das
Gott damit wil/ das wir die empfan-
gene fromkeit im Glauben sollen lassen
ausbrechen/ sich beweisen/ vnd andern
nützlich werden/ auff das der falsche Glau-
be erkemmet vnd ausgerottet werde.
Denn Gott gibt niemand seine gnade
also/ das sie sol stille liegen/ vnd keinen
nutz mehr schaffen/ Sondern das sie
wuchern sol/ vnd durch erkentnis vnd
öffentliche beweisung auswendig jers
man zu Gott reizen/ wie Christus sagt
Matth. 5. Lasse ewer liecht leuchten
für den Leuten/ das sie ewre gute werck
sehen/ vnd ewren Vater im Himmel
preisen/ Sonst were es wie ein verborge-
ner schatz vnd verholene weisheit/
Was sind die alle beide nützlich?

Ja/ damit wird die fromkeit nicht
allein andern bekand/ sondern auch jr
selbs gewis/ das sie rechtschaffen sey/
Denn wo nicht werck folgen/ kan der
Mensch nicht wissen/ ob er recht gles-
be/ ja er ist gewis/ das sein Glaube ein
trawm vnd nicht recht sey. Also ward
Abraham seines Glaubens vnd Gottes
fürcht gewis/ da er seinen Son opffer-
te/ Wie denn Gott saget durch den
Engel zu Abraham/ Tu weis ich/
(das ist/ nu ist offenbar) das du Gott
fürchtest/ vñ hast deines einigen Sons
nicht verschonet vmb meinen willen.

So bleibe nu darauff/ das der
Mensch inwendig im Geist/ für Gott/
allein durch den Glaube/ on alle werck/
gerecht wird/ Aber eusserlich vñ öffent-
lich/ für den Leuten vnd für jm selber/
wird er gerecht durch die werck/ dazist/
er wird bekand vnd gewis dadurch/
das er inwendig rechtschaffen glesbig
vnd from sey. Das du also mügest ei-
nes nennen/ eine offenbare oder eusser-
liche

Glaube sol
ausbrechen/
durch gute
werck.

Gene. 22.

Eusserliche
gerechtig-
keit der
werck/ für
den Leuten.

Antwort
auff die
Sprüche
von den
wercken.

Glaube ma-
chet from/
wercke be-
weisen den
Glauben.

Auslegung des Euangelij/

liche rechtfertigung / das ander ein inwendige rechtfertigung / Also doch / das die offenbare rechtfertigung nur eine frucht / folge vnd beweifung sey der rechtfertigkeit im hertzen / das der Mensch dadurch für Gott nicht gerecht wird / sondern zuvor gerecht für jm sein mus.

Gleich wie du des bawms fruchte magst nennen / eine offenbare güte des bawms / die da folge vnd beweise seine innerliche / natürliche güte. Das meinert S. Iacobus in seiner Epistel / da er spricht / Der Glaube on werck ist tod. Das ist / Weil die werck nicht folgen / ist es ein gewis zeichen / das kein Glaube da sey / sondern ein todter gedanke vnd traum / den sie felschlich Glauben nennen.

Gute werck sollen zeugen sein vnsers Glaubens.

Also verstehen wir nu das Wort Christi / Macher euch freunde mit dem vnrechten Mammon / das ist / beweiset offenbar / mit eufferlichem geben / ewren Glauben / damit jr freunde vberkommet / das die Armen ewres offenbaren wercks zeugen sein können / das jr rechte schaffenen Glauben habt. Denn das eufferlich geben von jm selber / möchte nimmermehr freunde machen / wo es nicht aus dem Glauben geschehe / Sincemal Christus Matth. 6. der Pharisier almosen verwirfft / das sie keine freunde damit machten / weil das hertz falsch ware. Nu wird je kein hertz gerecht on den Glauben / Das also auch die natur zwinget zu bekennen / das kein werck from mache / sondern das hertz zuvor from vnd gut sein mus.

Mußs ander / das alle werck sollen vnd müssen vmb sonst geschehen / vnd kein nutz dadurch gesucht werden.

Wil Christus / da er spricht / Matth. 10. Vmb sonst habe jr / vmbsonst gebts auch. Denn gleich wie Christus mit allen seinen wercken nicht hat den Himel verdienet / denn er war zuvor sein / sondern hat damit vns gedienet / nichts eigens angesehen noch gesucht / denn diese zwey stück / vnsern nutz / vnd Gottes / seines Vaters / ehre. Also sollen auch wir in allen guten wercken nicht vnser suchen / weder zeitlich noch ewiglich / sondern

dem Gotte zu ehren / frey vmbsonst vnsern Nehesten nütze sein.

Das meinert S. Paulus / zu den Philip. 2. Ein jglicher sey gesinnet / wie Iesus Christus auch war / welcher / ob er wol in Göttlicher gestalt war / hat ers nicht einen raub geachtet / Gotte gleich sein / sondern hat sich selbs geensstert / vnd die gestalt eines Knechtes angenommen / Ist worden / gleich wie ein ander Mensch / vnd an geberden als ein Mensch erfunden / hat sich selbs ernidriget / vnd ist gehorsam worden bis zum tode / ja zum tode am Creuze. Das ist / er hatte für sich selbs gering / als der alle fülle der Gottheit hatte / doch hat er vns gedienet / vnd ist vnser Knecht worden.

Vnd ist die ursache / Denn sintemal der Glaube gerecht machet / vnd die Sünde vertilget für Gott / so gebe er auch das Leben vnd seligkeit / So were es je nu ein schmach vnd schande / dem Glauben all zu nahe / das jemand wolt etwas leben oder thun vmb das / welches der Glaube schon hat vnd mit sich bringet / Gleich wie Christus sich selbs geschmebet hette / wenn er darumb hette wollen guts thun / das er Gottes Son würde / vnd ein Herr vber alles / welches er schon alles zuvor war. Nu machet vns je der Glaube zu Gottes Kindern / als Johan. 1. sage / Er hat jnen macht gegeben / Gottes Kinder zu werden / denen / die an seinen Namen glauben. Sinds aber Kinder / so sinds auch Erben / wie S. Paulus schlesst / Rom. 8. vnd Galat. 4. Wie können wir denn etwas thun vmb Erbe zu erlangen / das wir schon haben durch den Glauben?

Was wollen wir denn nu sagen zu den Sprüchen / die auff das gute leben dringen / vmb des ewigen lohns willen / als dieser thut / Macher euch freunde mit dem vnrechten Mammon. Vnd Matth. 19. Wiltu zum Leben eingehen / so halte die Gebot. Item / Matth. 6. Samlet euch scherze im Himel? Das wöllen wir sagen / das die geringen / die den Glauben nicht kennen / reden vnd gedencen eben von dem lohn / wie von den wercken / Denn sie meinen / es gehe hie menschlicher wise zu / das sie das Himelreich verdienen müssen

müssen mit irem thun/ Das sind auch treume vnd falsche gedanken. Von denen spricht Malachias/ Wer ist vnter euch/ der mir vmb sonst eine thür zu thete/ Es sind Bnedichte vnd griesüchtige mietling vnd taglöhner/ die hie auff Erden iren lohn empfangen/ Wie die Phariseer mit irem beten vnd fasten/ als Christus Matth. 6. sagt.

Sondern also helet sich mit dem ewigen Lohn/ das gleich/ wie die wercke natürlich dem Glauben folgen (als droben gesagt ist) also/ das nicht not ist zu gebieten/ sondern vnmüglich/ das sie der Glaube nicht thun solte/ on das sie darumb geboten werden/ das man falschen vnd rechten Glauben erkenne. Also folget natürlich/ on alles suchen/ das ewige Lohn dem rechten Glauben/ also so/ das vnmöglich ist/ das es nicht kommen solte/ ob sein auch nimer begert noch gesucht wird/ Doch wirds angezogen vnd verheissen/ darumb/ das die falschglaubigen vnd rechtleubigen erkennen werden/ vnd jederman wisse/ was nach gutem leben vnd von jm selber folgen werde.

Des nim ein grob Gleichnis/ Sibe/ die Helle vnd der Tod ist auch gedreuet den sünden/ vnd folget der sünden nach von jr selbst/ on suchen/ Denn niemand thut darumb vbel/ das er wölle verdampft werden/ sondern wolt viel lieber entfliehen. Aber dennoch ist die folge da/ vnd were auch nicht not/ das mans verkündiget/ denn es wird sich doch selbst finden/ Aber darumb wird es verkündiget/ das man wisse/ was folgen werde nach bösem leben. Wie nu hie dem bösen leben sein lohn folget/ on sein gesuche/ also folget auch dem gutem leben sein lohn/ on gesuche. Wenn du guten oder bösen wein trinckest/ ob du es gleich nicht thust vmb geschmackes willen/ so folget er doch natürlich von jm selbst.

Wenn nu Christus spricht/ Machtet euch freunde/ Samlet euch scheze/ vnd des gleichen/ so sibest du/ das die meinung ist/ Thu guts/ so wirds folgen von jm selber/ on dein gesuch/ das du freunde habest/ scheze im Himmel findest/ lohn empfangest. Aber das dein augen einseitiglich auff das gute leben warte/ vnd nichts vmb den lohn sorgest/ sondern

gnug habest/ das du weiffest vnd vnd gewis bist/ das es folget/ vnd leset Gott dafür sorgen. Denn welche auff den lohn sehen/ das werden trege vnd verdrossene erbeiter/ vnd lieben den lohn mehr/ denn die arbeit/ ja werden der arbeit feind. Damit wird auch Gottes wille/ der die arbeit gebent/ gehasset/ vnd mus also ein solchs hertz Gottes Gebot vnd willen zu legt müde werden.

Auffs dritte/ Das nicht die Heiligen/ sondern alleine Gott in die ewige Hütten nimpt/ vnd lohn gibt.

Was ist je so klar/ das es keiner beweisung bedarff/ Denn wie solten vns die Heiligen in den Himmel nemen/ so ein iglicher für sich selbst bedarff/ das in Gott allein in Himmel neme? Vnd ein iglicher für sich selbst kaum gnug hat/ Wie das anzeigen die klugen Jungfrauen/ Matth. 25 die nicht wolten ire öle mitteilen den richtern. Vnd S. Petrus spricht/ 1. Pe. 4 Der gerecht wird mit not selig. Vn Christus/ Johan. 3. Niemand feret gen Himmel/ denn der ernider gefaren ist/ des Menschen Sohn/ der im Himmel ist.

Was wollen wir denn hiezu sagen/ das Christus spricht/ Machtet euch freunde/ auff das sie euch in die ewigen Hütten nemen? Das wollen wir sagen/ Auff das sie euch in die ewigen Hütten nemen. Auff der erste/ das dieser Spruch nichts redet von den Heiligen im Himmel/ sondern von den armen dürfftigen auff Erden/ die mit vns leben. Als solt er sagen/ Was bawest du Kirchen/ stiftest den Heiligen/ vnd dienest meiner Mutter/ S. Petro/ Paulo/ vnd andern verkörbener Heiligen? Sie bedürffen weder solches/ noch keines deines andern dienstes/ sie sind auch nicht deine freunde/ sondern der/ die zu iren zeiten gelebt haben/ vnd inen wolgethan haben/ Warte du deiner freunde/ das ist/ der armen/ die zu deiner zeit vnd bey dir leben/ Deinen nächsten Nachbarn/ der deiner hülffe bedarff/ den mache dir mit deinem Nammon zu freunde.

Auffs ander/ Solches auffnehmen in die ewigen Hütten/ ist nicht zu verstehen/ das es die Menschen thun werden/ sondern sie werden Ursache vnd zeugen sein.

Gott gebe den lohn/ nicht die Heiligen.

Auff das sie euch in die ewigen Hütten nemen.

Zeugen vnsers Glaubens.

Auslegung des Euangelij/

sein vnsers Glaubens / an jnen geübt
vnd beweiset / vmb welchs willen Gott
vns in die ewige hütten nimpt. Denn
solches ist die weise der Schrifft zu re-
den / wenn sie spricht / Die Sünde ver-
dampft / der Glaube macht selig / das
ist / Sünde ist vrsach / das Gott ver-
dampft / vnd Glaube ist vrsache / das er
selig machet. Wie man denn auch in ge-
meiner weise allenthalben spricht / Dein
bosheit wird dir das vnglück bringen /
das ist / deine bosheit ist deines vn-
glücks verdienst vnd vrsache. Also ne-
men vns die freunde gen Himel / wenn
sie vrsach sind / durch vnsern Glauben /
an jnen erzeiget / des Himelreichs. Das
sey von den drey stücken geredt.

Hey zu mehrer verstand
des Euangelij / sind drey Fragen /
Was Mammon sey? Warumb
es das vnrechte Mammon sey? Vnd
wie Christus vns heisse dem vngerech-
ten Haushalter folgen / der doch mit sei-
nes Herrn schaden seinen nutz schaffet /
welches on zweuel vnrecht vnd sünde
ist?

Mammon . Auff der erste Mammon ist Ebreisch /
vnd heisse so viel / als reichthumb oder
zeitlich gut / nemlich das / das jemand
uberig hat zu seinem stande / vnd damit
er dem andern wol kan nutz sein / on
schaden / Denn Mammon auff Ebreisch
heisse menge oder grosser hauffe vnd
viel / Daraus wird dem Mammon
oder Mammon / das ist / die Menge
des gutes oder reichthums.

Vnrecht Mammon . Auff der ander / heisse es vnrecht Mam-
mon / nicht das es mit vnrecht oder
wucher erworben sey / Denn von vnrech-
tem gut kan man kein gut werck thun /
sondern sol es wider geben / wie Jesaias
sagt / Jesa. 61. Ich bin ein Gott / der
dem Opffer feind ist / das vom raube
kompt. Vnd Salomon spricht / Pro. 3.
Gib almosen von dem / das dein ist .
Sondern darumb heisse es vnrecht /
das es im vnrechten brauch ist / Gleich
wie S. Paulus sagt zum Ephesern / das
die tage böse sind / so sie doch Gott ge-
schaffen hat / vnd gut sind / Aber dar-
umb sind sie böse / das böse Menschen
ir vbel brauchen / viel sünde / ergernis
vnd ferligkeit den Seelen anrichten.

Tage sind böse etc.

Also ist der reichthumb auch vnrecht /
dieweil sein die Leute vbel vnd zu vn-
recht brauchen / Denn wir sehen / wo
reichthumb ist / da gehets / wie man
spricht / Gut macht mit. Da krieger
man vmb / da leuget man / da heuchelt
man / da thut man alles böses wider
den Liebesten / das man gut erwerbe /
dabey bleibe / grösser mache / vnd der
reichen freundschaft habe.

Sonderlich aber isse für Gott dar-
umb ein vngerechter Mammon / das
man dem Liebesten nicht damit dies
net / Denn wo mein Liebesten darff / vnd
ich im nicht gebe / das ich wol habe / so
halte ich im das seine mit vnrecht auff /
Sintemal ich im schuldig bin zu ges-
ben / nach dem natürlichen Gesetz /
Was du wilt / das man dir thue / das
thue du auch. Vnd Christus sagt Luc.
am 6. Gib jederman / der dich bitet.
Vnd S. Johannes in seiner Epistel
spricht / So jemand dieser Welt güter
hat / vnd sibet seinen Bruder darben /
vnd schleufft sein hertz für im zu / wie
bleibet die liebe Gottes bey im? Vnd
dis vnrecht an dem Mammon sehen
wenig Leute / denn es ist geistlich / auch
an dem gut / das auff aller redlichkeit
worden ist / welchs auch sie betrogenet /
das sie meinen sie thun niemand vn-
recht / weil sie nicht grob eufferlich vn-
recht thun / mit rauben / stelen / vnd
wuchern.

Auff der dritte / haben sich ir viel be-
kümmeret / wer der vngerechte Haus-
halter sey / das in Christus so lobet. Aber
kürzlich vnd einfeltiglich ist hie die ant-
wort / Das Christus vns den Haushal-
ter nicht fürhelt vmb seines vnrech-
tens / sondern vmb seiner weisheit oder
flugheit willen / das er mitten im vn-
recht so weislich seinen nutz schaffet.

Als wenn ich wolt jemand zu wachen /
beten vnd studiern reitzen / vnd spreche /
Sihe / die Mörder vnd Diebe wachen
des nachtes / das sie rauben vnd stelen /
Warumb woltestu denn nicht wachen /
das du betest vnd studierest? Sie lobet
ich nicht die Mörder vnd Diebe / jres
vnrechten / sondern die weisheit / das sie
so weislich zu jrem vnrechten komen.
Item / wenn ich spreche / Ein vnzuch-
tig weib schmücket sich mit gold vnd
seiden / das sie junge Knaben reizet /
Warumb

*Rom. 7.
Vergleiche
si vnd
daraus.*

*Was
dann
das
denn
net*

*Was
er
vnd
Eig
lobt.*

Warumb woltestu nicht auch dich geistlich schmücken im Glauben / das du Christo gefaltest? Sie lobet ich die Hure nicht / sondern den vleis / den sie vbel anlegt.

Rom. 7. Vergleiche Adam.
Auff diese weise vergleicht S. Paulus Adam vnd Christum / vnd spricht / Adam sey ein bilde Christi gewesen / So wir doch von Adam citel sünde / vnd von Christo citel gnade haben / die vns meslich widernander sind. Aber die gleichnis vnd das bilde stehet in der folge oder geburt / nicht in der tugent oder vntugent / In der geburt / das / gleich

wie Adam ein Vater ist aller Sünder / also ist Christus ein Vater aller gerechten / Vnd wie alle Sünder von einem Adam komen / also komen alle gerechten von einem Christo. Also ist hie der vngerechte Haushalter vns auch surge bildet / nur in seiner flugheit / das er seinen nutz so wol schaffet / das wir vnser Seelen auch also bedencen sollen / mit recht / wie jener sein leib vnd leben mit vnrucht.

Dabey wollen wirs jzt lassen bleiben / vnd Gott vmb Gnade bitten.



Am zehenden Sontag nach

Trinitatis: Epistel:

I. Corin.

XII.



Vnd den geistlichen Gaben aber wil ich euch / lieben Brüder / nicht verhalten. Ir wisset / das ir Heiden seid gewesen / vnd hin gegangen zu den stummen Götzen / wie ir geführt wurdet. Darumb thu ich euch kund / Das niemand Ihesum verfluchet / der durch den Geist Gottes redet. Vnd niemand kan Ihesum einen Herrn heissen / on durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben / Aber es ist ein Geist. Vnd sind mancherley Empter / Aber es ist ein Herr. Vnd es sind mancherley krefft / Aber es ist ein Gott /

der da wircket alles in allen. In einem jglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes / zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von dem Erkenntnis / nach dem selbigen Geist. Einem andern der Glaube in dem selbigen Geist. Einem andern die gabe / gesund zu machen / in dem selbigen Geist. Einem andern / Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern / Geister zu vnterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen aus zu legen. Dis aber alles wircket der selbige einig Geist / vnd teilet einem jglichen seines zu / nach dem er wil.

Diese